Nro. 61. 12. Jahrgang.

Andernacher Bürger-Blatt.

VIRTUS FIDESQUE RHENANORUM CORONA

Samstag 30. Juli 1859.

Drucker und Herausgeber: Adam Isbert.

Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Seine Königliche Hoheit der Regent Prinz von Preußen haben, wie Ew. Hochwohlgeboren bereits bekannt geworden, mich zum Minister des Innern zu ernennen geruht und habe ich in Folge dessen mit dem heutigen Tage die Geschäfte dieses Amtes übernommen. Indem Ew. Hochwohlgeboren ich hiervon ergebene Mittheilung mache und Sie ersuche auch den Königlichen Regierungen, den Herren Landräthen und den übrigen Behörden der ihrer Verwaltung anvertrauten Provinz Kenntniß davon zu geben, darf ich die vertrauensvolle Erwartung hinzufügen, daß Ew. Hochwohlgeboren mir Ihre loyale Unterstützung in dem Bestreben werden zu Theil werden lassen, den mir bei meiner Ernennung kund gegebenen Allerhöchsten Intentionen Genüge zu leisten: auf der Grundlage unsers verfassungsmäßigen Rechtszustandes, eine strenge gewissenhafte, unparteiische und humane Handhabung der Gesetze aufrecht zu erhalten resp. herbeizuführen. Eine Verwaltung die die sittlichen Elemente des Staatslebens, Gemeinsinn und Rechtsachtung zu beleben und zu pflegen sich angelegen sein läßt, wird damit zugleich den sichersten Boden gewinnen für die ihr nöthige Autorität. Sie wird dann auch da, wo ihr die Pflicht gebietet, den ganzen Ernst des Gesetzes zur Aufrechthaltung der Ordnung so wie zur Verhütung und Verfolgung des Unrechtes und des Verbrechens, zur Geltung zu bringen, der Zustimmung aller Wohlgesinnten gewiß sein können,

Je ernster für unser Vaterland gegenwärtig die Zeit ist und je größer die Anforderungen sind die die nothwendig gewordene Aufbietung eines großen Theils der Wehrkraft des Landes und die damit in Verbindung stehenden Maßnahmen erheischen; desto nothwendiger ist, wie Ew. Hochwohlgeboren gewiß mit mir überzeugt sind, ein thatkräftiges Zusammenwirken nicht nur allen Behörden der innern Verwaltung unter einander, sondern auch mit den Militärbehörden. Wie ich mir selbst dasselbe stets zur Pflicht machen werde, so kann ich gewiß voraussetzen, daß auch die sämmtlichen Behörden des meiner Verwaltung anvertrauten Ressorts, dieser Verpflichtung stets eingedenk sein werden. Wir werden dadurch wesentlich dazu beitragen können einerseits den unvermeidlichen Druck der Opfer die vom Lande gefordert werden müssen, zu erleichtern: anderer Seits der patriotischen Hingebung für die großen Interessen des Vaterlandes Anhalt und Nahrung zu geben.

Berlin, den 10. Juli 1859.

Der Minister des Innern.

(gez.) Graf von Schwerin.

An

den Kgl. Ober-Präsidenten der Rheinprovinz

Herrn von Pommer-Esche

Hochwohlgeboren

zu Coblenz:

* * *

Publizirt durch das Bürgermeister-Amt. —

Andernach, den 30. Juli 1859.

Heinrich Byns.

Bekanntmachung.

Am 9ten August cr., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Stadthause dahier die Lieferung von Steinkohlen

a, für das Hospital, angeschlagen zu 800 Scheffel,
b, „ „ Gymnasium „ „ 150 „
c, „ die Stadt Andernach „ „ 476 „

öffentlich an den Wenigstnehmenden verdungen.

Andernach, den 23ten Juli 1859.

Das Bürgermeister-Amt,
Heinrich Byns.

Morgen Sonntag

Tanzmusik

durch die Herren Gebrüder Habernicht am neuen Nette-Haus.

A. Zervas.

Anzeige.

Mehrere Hundert Schuhmacher können dauernde Beschäftigung in Militär-Schuhen erhalten bei

J. J. Scheubly-Varain
in Coblenz.

Rhein-Dampfschifffahrt

Kölnische und Düsseldorfer-Gesellschaft.

Fahrplan vom 1. Mai 1859 ab.

Andernach.

Zu Berg.

Morgens 10½ Uhr bis Mainz.
Nachmittags 3½ Uhr bis Coblenz
Abends 6 Uhr bis Coblenz.
„ 10¾ Uhr bis Mainz.
Nachts 3¼ Uhr bis Mannheim.

Zu Thal.

Morgens 6½, 8½ und 11¼ Uhr bis Cöln.
Nachmittags 2¾ Uhr bis Cöln.
Abends 6¼ Uhr bis Cöln.

Mit dem 1. Mai ds. J. tritt ein neuer Güter-Tarif in kraft, in welchem die Frachtsätze bedeutend ermäßigt worden sind, und werden Güter auf's prompste befördert durch

Die Agentur,
J. Krämer.

Beachtenswerth

für

Wirthe, Weinhandlungen

und

Bierbrauereien

Die rühmlichst bekannte Klärgallerte aus der Fabrik des Herrn Joh. Wagner aus Mainz ein vorzügliches Mittel, Wein, Bier und Apfelwein mit geringen Kosten rasch hell zu machen, indem eine Flasche zu 12 Sgr. hinreicht 800 Maaß Wein, Bier oder Apfelwein binnen 24 Stunden zu klären ist mir zum alleinigen Commissions-Verkauf für hiesigen Platz übertragen werden und wieder in bester Qualität zu genanntem Preis nebst Gebrauchsanweisung bei A. Isbert zu haben.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtigen Leiden, seien sie am Fuß, Rücken, Arm, Hals, oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Dieselbe ist bedeutend billiger, als alle ähnlichen Mittel und kann bezogen werden von dem Hauptdepot für Deutschland, Frankreich und die Schweiz bei

E. Ringk, in Schaffhausen.
(à 20 Sgr.)

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus in Berlin approbirte

Brust-Syrup

die ganze Flasche 2 Thlr.,
die halbe Flasche 1 Thlr.
die viertel Flasche 15 Sgr.

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchtshusten und das Blutspeien. A. Isbert

---

Keine Hühneraugen mehr.

Diese Pflästerchen sind nur allein ächt zu haben bei A. Isbert in Andernach, Schulplatz Nro. 204.

Gespräch zwischen mehren Bauern in Neudorf.

(Fortsetzung.)

2. Mergel.

Mergel ist eine thonreiche Kalkerde, die, wenn sie an die Luft kommt, verwittert und in Pulver zerfällt Er kommt in allen Kalkgebirgen, halb steinartig und schieferartig und bald mehr thonig vor,

Er wirkt auf doppelte Art auf die Verbesserung des Bodens und zwar einmal düngend durch den Kalk und verbessernd durch die Mischung des Sandes mit Thon oder umgekehrt des Thons vermittels des Sandes.

Ein sandiger Mergel muß daher auf Sandböden und ein Thonmergel auf mehr leichte Böden gebracht werden.

Man führt den Mergel über Sommer auf, damit derselbe durch die Hitze durchtrocknet und durch den Regen verwittert oder auch über Winter, wo er durch den Frost gar leicht an der Luft zerfällt.

3. Gyps.

Die Wirkung, welche der Gyps auf Kleefelder und Wiesen ausübt, brauche ich euch nicht zu sagen, da ihr diese hinlänglich kennt.

Sodann habe ich auch schon bei der Düngerbehandlung gesagt, wie der in die Misthaufen eingestreute Gyps das kohlensaure Ammoniak bindet und in schwefelsaures Ammoniak umwandelt, welches alsdann dem Dung erhalten bleibt.

Bernhard. Soll denn der Gyps wirklich Dungstoffe aus der Luft anziehen?

Bauer. Allerdings! Ich habe früher gehört, wie sich das Kohlensaure Ammoniak verflüchtigt und in die Luft geht; dies wird von dem Gyps angezogen und den Pflanzen zugeführt. Aber auch die Feuchtigkeit zieht der Gyps aus der Luft an, und wirkt dadurch besonders wohlthätig bei trocknem dürrem Wetter.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die diesjährige frühe Erndte.

Es ist eine bekannte Erfahrung

„frühe Erndten, schlechte Erndten.“

Das hat sich denn auch bei der diesjährigen schon beendigten Rappsamen-Erndte wieder bewahrheitet.

Man glaubte nach dem Stande, der schönen Blüthezeit und dem reichlichen Schotenansatze berechtigt zu sein, auf eine ausgezeichnet gute Erndte hoffen zu dürfen; aber wie ganz anders ist die Verwirklichung: der Samen schüttet nicht, es fehlt die Scheffelzahl, worauf es am Ende doch hauptsächlich ankommt und im günstigsten Falle kann ²/₃ der vorjährigen Erndte gewonnen werden, durchschnittlich giebt es nur die Hälfte an Scheffeln, wie im vorigen Jahre, von gleicher Fläche. Mit dem Oelgehalte wird es wahrscheinlich auch nicht viel besser stehen, worüber uns bis jetzt noch keine Berichte zugingen. Denn wie das Getraide von zu frühzeitigen Erndten keinen vollkommenen Mehlgehalt besitzt so läßt sich auch auf geringen Oelgehalt schließen.

Die frühesten Erndten waren 1724 und 1726, sie begann schon acht Tage nach Johanni, sämmtliche Getraidearten waren aber auch sehr unvollkommen und enthielten wenig Mehl, und dazu waren die Scheunen nach der Erndte noch halb leer. Berichterstatter hat die ersten Roggengarben am 2. Juli gesehen, und auf schwerem Boden reifen die Früchte auffallend schnell, so daß wir in wenig Tagen unsre Erndte abgemacht und eingefahren haben.

Neue Anwendung des Wasserglases mit Casein als Kitt für Glas und Porzellan.

Wie mancher geräth in die Verlegenheit, ein werthvolles Glas- oder Porzellangefäß zu zerbrechen, welches er gern wieder hergestellt sehen möchte. Obwohl es uns hierzu nicht an Vorschlägen fehlt, so dürfte jedoch allen bisherigen Casein in Wasserglaslösung gelegt wegen seiner Dauer vorzuziehen sein. — Das Casein (Käsestoff) wird zu gedachtem Zwecke dargestellt, indem man die Milch mit Essig vermischt, den erhaltenen Niederschlag mehremale in Wasser auswäscht und dann zwischen Fließpapier auspreßt.

Ein Reisender erzählte einsmals voller Ernsthaftigkeit in einer Gesellschaft, daß er alle 5 Welttheile durchreist und daß er unter andern Seltenheiten Eine angetroffen habe, die noch von keinem Schriftsteller erwähnt worden sei. Dies Wunder war nach seiner Behauptung eine Kohlstaude, die so groß und hoch gewesen war, daß unter einem einzigen Blatte sich 50 bewaffnete Reiter hätten in Schlachtordnung stellen und ihre Manövers machen können. Jemand, der ihm zuhörte, hielt diese Uebertreibung keiner Widerlegung werth, sondern sagte ihm in größter Fassung und Kälte, daß er auch gereist und bis nach Japan gekommen sei, wo er zu seinem Erstaunen mehr als 300 Kupferschmiede an einem großen Kessel habe arbeiten sehen; in demselben hätten sich fünfhundert Menschen befunden, die ihn glatt gemacht hätten. Was wollte man mit dem ungeheuren Kessel machen? fragte der Reisende. Man wollte die Kohlstaude darin kochen, von der sie uns so eben erzählt haben.

Victor Emanuel, König von Sardinien, geboren den 14. März 1820, succedirte seinem Vater, dem Könige **Carl Albert**, gestorben den 28. Juli 1849 zu Oporto, im Königreiche Sardinien, laut der mündlich zu Novara am 23. März gegebenen und schriftlich zu Tolosa in Spanien am 3. April 1849 wiederholten Thronentsagung seines Vaters und war mit der am 20. Januar 1855 verstorbenen Tochter des Erzherzogs Rainer von Oestreich, Maria Adelheid, vermählt. Er ist, wie Th. Mundt sagt, eine schöne, aber untersetzte Figur mit einem unternehmenden und energischen Ausdruck, der durch das röthliche Haupt- und Barthaar und den weit dahinflatternden Schnurrbart ziemlich pikant herausgearbeitet wird. Eine gewisse Offenheit gibt dem Gesicht etwas Zutrauen erregendes; nur die Nase bietet einige unangenehme und bedenkliche Schattirungen. Die Korpulenz, die der König im Wettstreit mit seinem Premierminister, dem Grafen Cavour, entwickelt, scheint eine zunehmende zu sein und beeinträchtigt den Eindruck der Jugendlichkeit, auf welche der König noch Anspruch hätte, da er sein vierzigstes Lebensjahr nicht überschritten hat.

Louis Napoleon. Am 20. April trat der gegenwärtige Kaiser der Franzosen in sein 52. Jahr, denn er wurde am 20. April 1808 geboren. Seine Mutter lebte damals getrennt von ihrem Gemahl in Paris. Der Cardinal Fesch taufte den Sohn der Hortensia Fanny Beauharnais, die seit dem 2. Januar 1802 mit Louis Bonaparte, dem spätern König von Holland, verheirathet war. Der ältere Sohn starb 1831 in Forli auf geheimnißvolle Weise. Die Rückkehr der Bourbonen vertrieb die Königin mit ihren Kindern aus Frankreich; sie ging mit demselben zunächst nach der Schweiz, wo sie unter andern das Schloß Arenenberg in Thurgau besaß; 1817 auf die Einladung ihres Bruders nach Augsburg. Sie blieb dort 4 Jahre, während deren sie übrigens periodenweise in der Schweiz und in Italien lebte. In letzterm Land hatte die Familie Bonaparte vorherrschend ihren Sitz genommen, bemüht fortdauernd die politischen Wirren darin zu erhalten. Die Julirevolution 1830 fand Hortensia mit ihren Kindern in Florenz, welchen Aufenthalt sie aber im November 1830 mit Rom vertauschte. Es ist gewiß, daß Prinz Louis Napoleon damals den Carbonari angehörte, und eifrig bemüht war das Volk aufzuregen. So erschien er unter anderm mit einer dreifarbigen Fahne auf der Straße, und nur der Schutz seines Oheims, des Cardinals, sicherte ihn, aber die Königin mußte doch zuletzt vor den päpstlichen Carabiners fliehen, die beordert waren, die ganze Familie zu verhaften. Die beiden Prinzen stellten sich endlich auch offen an die Spitze der Empörung, die eine provisorische Regierung zu Bologna einrichtete. Doch die haltlose Revolution brach bald zusammen, und Louis Napoleon, jetzt der einzige Sohn der Exkönigin, floh mit seiner Mutter über Frankreich, wo sie Louis Philipp besuchte und von ihm beschützt wurde, nach England, von wo sie jedoch bald nach der Schweiz zurückkehrten. Von der italienischen Revolution an scheint der Sohn Hortensia's fortdauernd mit politischen Verschwörungen beschäftigt gewesen zu sein. Die beiden Versuche gegen die Julidynastie, der von Straßburg, welchem die Landesverweisung nach Nordamerika, der von Bologne, welchem die Gefangenschaft und dann die Flucht von Ham folgte, sind bekannt. Mit den Demonstrationen Louis Philipp's gegen die Schweiz um die Ausweisung Louis Bonaparte's dessen fortdauernde Conspirationen, trotz zweimaliger Begnadigung, beginnt eigentlich dessen politische Rolle. Welche Ereignisse, welche glücklichen Zufälle und welche geschickte Benutzung derselben ihn allmählich auf den Thron hoben, ist bekannt.

Franz Graf Gyulai von Maros-Németh und Nadaska (Ungarn) ist am 1. Sep. 1798 geboren, also ein Mann von 61 Jahren. Sein Vater war der Feldmarschall Graf Ignatz Gyulai, der 1813 bei Dresden und Leipzig, 1814 bei Brienne und Bar-sur-Aube Commando's führte und 1831 als Hofkriegsrathspräsident starb. Franz Gyulai diente seit 1816 in der Armee; er ward 1839 Generalmajor, 1849 Feldmarschalllieutenant und leistete 1848 bei dem Ausbruch der revolutionären Bewegungen als Militärkommandant im Küstenlande zu Triest sehr wesentliche Dienste. Seiner Thätigkeit und Umsicht verdankte man damals zum Theil die Rettung der Marine. Auch ließ er Triest, Pola und andere wichtige Küstenpunkte befestigen. Graf Gyulai war vom Juni 1849 bis zum Juli 1850 Kriegsminister, wurde dann Commandeur des fünften Armeekorps zu Mailand und übernahm später mit dem Range eines Feldzeugmeisters das Kommando der 2. Armee und das Generalkommando in der Lombardei und Venedig, Kränthen, Krain und Küstenlande. Er ist Inhaber des 33. Linieninfanterie-Regiments, Ritter des goldenen Vließes, K. K. Kämmerer und Geheimer Rath.

Auflösung des Räthsels in Nro. 59 d. Bl:

Die Lippen.